



F10

Zahlen, Daten, Fakten zur Migrantenökonomie in Deutschland (Stand: Juni 2017)

Selbständige Zugewanderte und *die Gründerszene* in Daten und Fakten.

Zahlen, die die Zukunft zeigen.

Laut Mikrozensus ist die Zahl der Selbständigen mit Migrationshintergrund in Deutschland seit Beginn der 1990er Jahre **um das Dreifache** angewachsen – auf 737.000. Damit hat fast jede bzw. jeder fünfte Gründende in Deutschland ausländische Wurzeln.

Gründungsgeist braucht Unternehmerköpfe.

Um den Weg in die Selbständigkeit zu ebnen, muss die **unternehmerische Erfahrung** Geflüchteter und Zugewanderter **erfragt und erfasst** werden. Eine lebendige und innovative Gründerszene kommt wiederum deutschen Betrieben zugute, die Ausschau nach jungen Talenten und frischen Ideen halten.

„Einmal selbständig,
immer selbständig“
ist überholt.

- > Migrantische Gründerinnen und Gründer bieten eine attraktive Beschäftigungsperspektive: Sie haben rund **2,2 bis 2,7 Millionen Arbeitsplätze** geschaffen.
- > Migrantische Unternehmer und Unternehmerinnen bilden aus: **Ihre Ausbildungsquote erreichte 2014 durchschnittlich 20%**. Sie lag damit nur knapp unter der deutscher Betriebe (23%).

Bildung betreibt Selbstständigkeit.

- > Gerade unter Frauen mit Zuwanderungsgeschichte eröffnet sich großes Entwicklungspotenzial, da mindestens jede Dritte als **hochqualifiziert** gilt.
- > Der deutsche Markt macht Entfaltung möglich. Wer Chancen sieht, bleibt – und identifiziert sich **schnell** mit seiner neuen Heimat.
- > Etwa 10% der aktuell selbständigen Migrantinnen und Migranten sind **nach 2010** zugewandert. **Insbesondere Zugewanderte aus Syrien** sind zu etwa einem Drittel bereits vorher selbständig gewesen.

Gründ(er)liche Vielfalt

Die Klischees der polnischen Handwerker, des türkischen Supermarktes und des China-Imbisses sind überholt. Der Anteil migrantischer Selbstständigkeit im Baugewerbe, Handel und Gastgewerbe ist zwar nach wie vor hoch. Doch vor allem **jüngere Zugewanderte mit akademischem Hintergrund** streben zunehmend eine selbständige Tätigkeit in innovativen und wissensintensiven Branchen, der Kreativwirtschaft oder im Sozialunternehmertum an.

Betriebsstruktur und Branchenvielfalt, Bildung und Beweggründe: Die Migrantenökonomie ist so heterogen wie die Herkunftsländer.

Migrantinnen und Migranten ergreifen Marktchancen, wechseln Branchen und gründen oft **mehr als einmal** in ihrem Leben. Flexible Berufsbiografien schließen Unternehmertum und Phasen des Angestelltendaseins im Wechsel nicht aus. Das deutsche Credo des „einmal selbständig, immer selbständig“ ist überholt. Die höhere Liquidationsquote ist die natürliche Folge: Eine Geschäftsaufgabe bedeutet oft kein Scheitern, sondern attraktive Alternativen.

So erklärt sich auch der leichte Rückgang der Selbständigenquote bei Zugewanderten von 10,3% auf 9,5% in 2015: Ein aufnahmefähiger Arbeitsmarkt schafft Anreize zur Festanstellung.

Migrantenunternehmen setzen verstärkt auf heterogene Beschäftigte und Zielgruppen. Da sie den Markt **unbefangen** betreten, bildet ihre Kundschaft die Gesamtbevölkerung ab. Damit leisten sie von ihrer Seite einen **wichtigen Beitrag** zur Integration.

Teamgründungen, die Selbständigkeit in Teilzeit und andere Eintrittswege – etwa über die Gründung eines Vereins, einer gGmbH oder Genossenschaft – spielen **eine zunehmende Rolle**. Der Bruch mit alten Strukturen öffnet neue Möglichkeiten für alle. Und macht Deutschland **fit für die Zukunft**.

Infoblock

Immer für Sie da!

Sie suchen Unterstützung und Informationen zum Thema? Wenden Sie sich direkt an die bundesweit agierende IQ Fachstelle Migrantenökonomie. Gerne kommt sie mit Ihnen ins Gespräch und unterstützt Sie auch vor Ort: >>

Weitere Informationen

1. Die Potenziale der heterogenen Gesellschaft heben. Praxisbeispiele und Handlungsoptionen, um migrantisches Unternehmertum zu

stärken. Dokumentation zur Veranstaltung am 7. Oktober 2016 in Berlin. >>

IQ Fachstelle Migrantenökonomie (Hg.) (2016)

2. Ökonomische Bedeutung und Leistungspotenziale von Migrantenunternehmen in Deutschland. Studie im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik, Arbeitskreis Mittelstand und Gesprächskreis Migration und Integration der Friedrich-Ebert-Stiftung. >>

René Leicht & Marc Langhauser (2014)

3. Das Institut für Mittelstandsforschung Mannheim bietet vertiefende Studien zum Thema: www.institut-fuer-mittelstandsforschung.de